

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 7/8 (1886)
Heft: 26

Artikel: Römisch-katholische Marienkirche in Basel
Autor: Reber, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-13648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Römisch-katholische Marienkirche in Basel. Schluss. — Ueber zulässige Maximaltourenzahlen und Maximalgefälle für Turbinen. Von Masch.-Ing. J. J. Reifer. — Erfindungsschutz. — Miscellanea: Die Versorgung von Städten mit comprimierter Luft. Eine neue Methode des Röhrengiessens. Anforderungen an ein gutes Trinkwasser.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 3. Juli beginnenden VIII. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 12. 50 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 9 Fr. bzw. 8 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 26. Juni 1886.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

Römisch-katholische Marienkirche in Basel.

(Schluss.)

Zum nähern Verständniss der symbolischen bildlichen Darstellungen der Deckenfelder erlaube ich mir Folgendes beizufügen: Die Symbolik der beiden Seitenschiffe und der beiden Seitencompartimente des Chortranseptes ist grösstentheils der *Lauretanischen Litanei* entnommen, dem bekanntesten Lobgesang zu Ehren Marias.

Die bildlichen Lobpreisungen und Verherrlichungen finden wir in den Plafondmedaillons angedeutet. *Linkes Seitenschiff*, von der Orgel aus gesehen: Porta coeli (Himmelspforte), Foederis arca (Arche des Bundes), Stella matutina (Morgenstern), Causa nostrae laetitiae (Ursache unserer Freude), Turris Davidica (Thurm Davids). *Rechtes Seitenschiff*, von der Orgel aus gesehen: Rubus ardens (Brennender Dornbusch), Speculum justitiae (Spiegel der Gerechtigkeit), Domus aurea (goldenes Haus), Virga Aronis (Stab Aarons), Turris eburnea (Elfenbeinerner Thurm), Sedes Sapientiae (Sitz der Weisheit). Ueber der Orgelepore, gegen den Chor zu, rechts: St. Gregor, der Kirchenvater, Gründer des Choralgesangs.

Links: St. Ambrosius, ambrosianischer Lobgesang, Te Deum laudamus. Diese beiden Medaillons umschliessend sind singende und musizierende Engel dargestellt.

Im Mittelschiff über der Orgelepore: Sancta Caecilia, mit der Inschrift: Confitemini Domino in cithara, in psalterio decem cordarum psalite illi (Danket dem Herrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter mit zehn Saiten). Das hierauf folgende Medaillon des Mittelschiffes stellt dar: Engel mit Kreuz und Dornenkrone. Hierauf Mittelfüllung: Christus (Herz Jesu Bild) mit der Inschrift: Omnis spiritus laudet Cor Jesu et diligant illud omnia corda (Alles was Odem hat lobsinget dem Herzen Jesu und alle Herzen sollen es lieben).

Als Abschluss des Mittelschiffes: Engel mit den Kreuznägeln und dem Rohr.

Das Mittelfeld des Chortranseptes enthält: Das Gotteslamm mit der Inschrift: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. (Lamm Gottes, das du der Welt Sünde trägst, erbarme dich unser.) Die vier Ecken des Bildes werden durch die bekannten Evangelisten-Symbole ausgefüllt, mit Inschriften, welche jeweilen den Beginn des betreffenden Evangeliums bilden.

Der Triumphbogen der Chorapsis hat als Schlussmedaillon das Schweisstuch der hl. Veronica, mit der In-

schrift: Et quasi absconditus vultus ejus et despectus, unde nec reputavimus eum. (Jes. 53.3.) (Sein Antlitz ist wie verhüllt vor Schmach, weshalb wir sein nicht achteten.)

Die beiden links- und rechtsseitigen Bogenzwickel werden ausgefüllt durch anbetende Engel. Im Mittelpunkt des Chorbogens: Gott Vater, und oberhalb der Gesimshöhe der Wölbung in der Chorapsis: Der Apostelkranz, in dessen Mitte die heilige Maria.

Die Wandfelder, oberhalb des Mittelschiffbogens, sind geschmückt durch bildliche Darstellungen aus dem Leben Jesu (linke Seite), aus dem Leben Marias (rechte Seite). Die unterhalb sich befindlichen Bogenzwickel sind durch folgende Kopfbilder ausgefüllt: Links, die heiligen Isidor, Nothburga, Bernardus, Mechtildis, Theresia und Vinzenz von Paula. Rechts, die heiligen Clara, Antonius, Catharina, Urbanus, Elisabeth und Leodegar.

Die bildlichen Darstellungen an den Decken und Wandfeldern der Kirche sind nach Entwürfen des Herrn *Simmler*, Kirchenmaler und Bildhauer in Offenburg, zum Theil von diesem selbst, zum Theil von den Herren Decorationsmaler Schwehr aus Basel und Joseph Schmieder aus Wolfach gemalt; die übrige polychrome Ausschmückung wurde von Herrn Schwehr ausgeführt.

Die Gemälde der beiden Seitenaltäre, Maria, der Schlange den Kopf zertretend, im goldenen Strahlenkreis, umringt von Seraphinen, und die Vision des heiligen Franziskus, wie Christus ihm als blutender Seraph erscheint, sind Werke von Herrn Kunstmaler Bosch in Rom.

Die drei Chorfenster, die sechs Chortranseptfenster und die Portalrose stammen aus dem Atelier der Firma Champigneulle in Bar-le-duc, früher in Metz domizilirt, die übrigen Glasmalereien: die sechs Fenster der Seitenschiffe, die 18 obern kleinen des Mittelschiffes und diejenigen der Orgelepore sind Arbeiten aus dem Atelier der Firma Wilh. Schell in Offenburg. Das Glasgemälde über dem Hochaltar enthält als Hauptmittelbild die Himmelfahrt Christi, das obere Medaillon, Gott Vater, das untere die Himmelfahrt des Elias. Das Fenster links neben dem Hochaltar stellt im Mittelbilde die Geburt Christi, im obern Medaillon singende Engel, im untern das Opfer Melchisedechs dar, das Fenster rechts neben dem Hochaltar im Mittelbilde Christi Taufe, im obern Medaillon den hl. Geist in Gestalt einer Taube, im untern Isaaks Opfer.

Das Mittelfenster auf der linken Seite des Chortranseptes enthält im Hauptbilde St. Joseph mit dem Jesuskinde, unterhalb die St. Peterskirche. Das Mittelfenster auf

der rechten Seite: St. Anna mit dem Kind Maria, unterhalb den brennenden Dornbusch mit dem Monogramm Marias.

Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre, sowie die Kanzel, der Orgelprospect und die Beichtstühle, sind Werke der rühmlichst bekannten Firma Klem in Colmar, von welcher auch die Hauptkanzel unserer St. Elisabethenkirche seiner Zeit ausgeführt wurde.

Das Orgelwerk mit 34 Registern und drei Manualen wurde von den Herren Gebrüder Klingler in Rorschach geliefert.

Das Geläute von der Firma Causard in Colmar, vier Glocken F. G. A. C., ist ein melodisches und wiegt 14 400 kg.

Der Bauplatz kostete 132 500 Fr. oder 57 Fr. pro m². Der Rohbau incl. Canalisation, Zimmerarbeit und Thurmbau wurde zu ca. 230 000 Fr., alle übrigen Arbeiten nebst sämtlichem Mobiliar (Altäre, Kanzel, Beichtstühle, Be-

Collegen, R. Heinrichs, für Ausarbeitung der Pläne und Bauleitung, Herrn Baumeister Zehnder, den Uebernehmer der Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, Herrn Müller, Bildhauerarbeit, HH. Creppi und Ritter, Uebernehmer der Gypserarbeit, der Stuccaturen, des Terrazzobodens, wobei ich hauptsächlich noch auf den Mosaikboden der Chorapsis aufmerksam mache, das Schifflin Petri darstellend. Die Herren Gessler, Gassler und Böhler, Bestuhlung. Die Herren Gebrüder Gürtler, Portale. Herr Fröhle, Chorstühle und Opferstöcke. Die Herren Buss, Lambrecht und Lotz für Schlosserarbeiten.

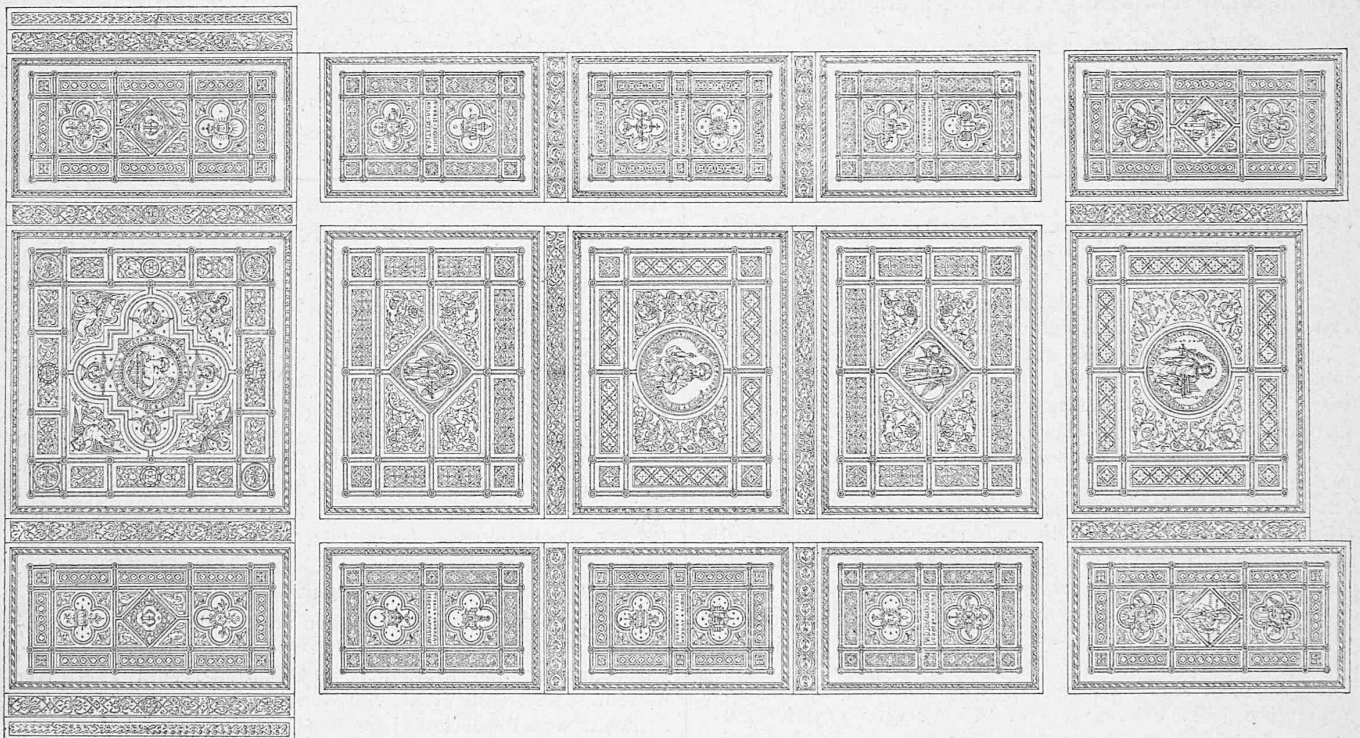
Die Herren Heinr. Tschopp, Kiefer, Ritter-Lehmann, Schnetzler, Holinger für Spengler-, Kupferschmiedarbeit und galvanische Vergoldung, Herrn Fröb, Schieferdeckerarbeit. Herren Vultier und Werdenberg, Gaseinrichtungen. Herren Schulthess und Sohn, diverse Tapezierarbeit.

Plafond.

Chorseite.

Linkes Seitenschiff.

Orgelseite.



Rechtes Seitenschiff.

Masstab 1 : 200.

stuhlung, Orgel, Glocken etc.) wurden zu ca. 122 600 Fr. vergeben.

Ich kann nicht schliessen, ohne einer Pflicht der Anerkennung und der Dankbarkeit nach zwei Seiten hin Genüge zu leisten. Nie mehr, als bei Ausführung solcher Bauten fühlt der Architect, wie sehr er mit seiner Arbeit und seinen Leistungen abhängig ist von der Arbeit und den Leistungen der ihm übergestellten und ihm untergestellten Kräfte. Als erstere nenne ich Herrn Pfarrer Jurt, welcher mit der ihm eigenen Energie erworben und gesammelt hat und werben und sammeln muss, bis auch der letzte Heller der Bauschuld getilgt sein wird.

Und ihm zunächst steht an der Spitze der Commission ihr Präsident Herr J. J. Hauser, dessen Initiative wir die Durchführung der projectirten künstlerischen Ausstattung und hauptsächlich auch die Realisirung unserer Pläne in Bezug auf den polychromen Schmuck der Kirche zu verdanken haben.

Speciell aber danke ich derer und danke ich denjenigen, welche als Mitarbeiter bei diesem Bauwerke und als Ausführende desselben mir hilfreich zur Seite standen. Ausser den schon früher genannten Herren nenne ich: Unseren

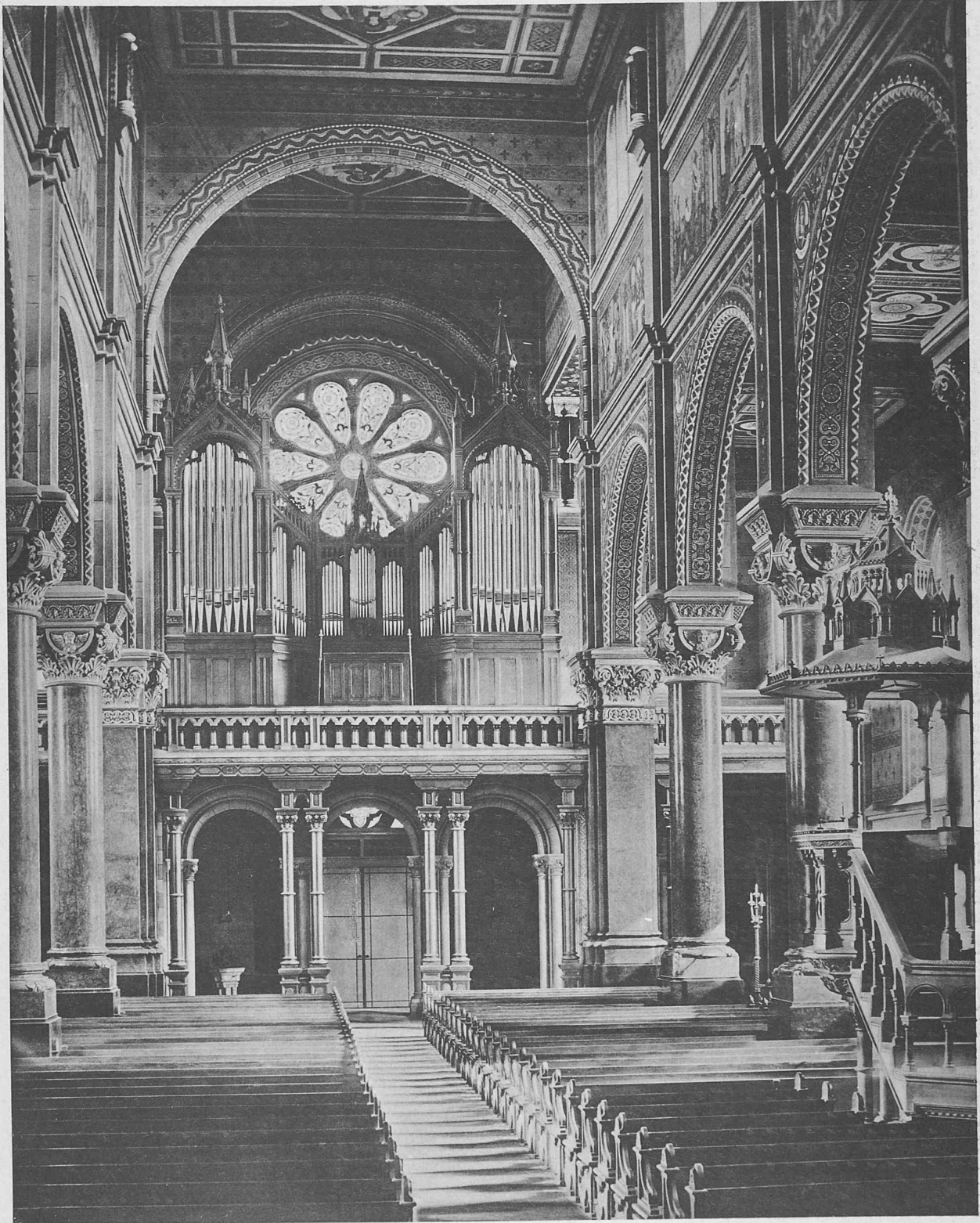
Die Bauarbeiten haben im Ganzen 1³/₄ Jahre in Anspruch genommen, Beginn der Erdarbeit 17. März 1884, Grundsteinlegung 22. Mai 1884, Aufrichtfeier 4. November 1884. Am 24. December 1885 wurde die Kirche durch den Herrn Stadtpfarrer Jurt benediziert und dem Gottesdienst übergeben und am 23. Mai 1886 vollzog der Bischof von Basel, Dr. Friedr. Fiala die feierliche Einweihung.

Paul Reber.

Ueber zulässige Maximaltoureanzahlen und Maximalgefälle für Turbinen.

Von Masch.-Ing. J. J. Reifer.

In meiner Praxis begegnete ich oft einem tiefgewurzelten Misstrauen gegen schnell laufende Turbinen und hörte selbst Mechaniker behaupten, es sei nicht zweckmässig, Turbinen mit mehr als etwa 300 Umdrehungen per Minute laufen zu lassen, da grössere Tourenzahlen einen schlechten Wirkungsgrad, Warmlaufen und sonstige Betriebsstörungen zur Folge hätten.



Photographie von J. Koch in Basel.

Lichtdruck von E. Bossert in Basel.

Marienkirche zu Basel.

Erbaut von Architect PAUL REBER in Basel.

Innere Ansicht gegen die Orgel.